



Anesa Kazić

Über die Heimat

(1)

Am Anfang des Fluges
brach man mir die Flügel;
sie verlangen, dass ich fliege,
doch wie soll ich das nur tun?

Am Anfang des Weges
brach man mir die Beine;
sie verlangen, dass ich gehe,
doch wie soll ich das nur tun?

Am Anfang des Lebens
verlangte man, dass ich lebe;
doch wie soll ich das jetzt tun,
da so viel Schmerz noch immer tief verborgen?

(2)

Wie soll man einem Kind erklären,
dass der Vater tot nun ist
und die Mutter ebenso?

Wie soll man einem Kind erklären,
dass der Bruder verschwunden ist
und die Schwester ebenso?

Wie soll man einem Kind erklären,
dass die Puppe blutverschmiert,
das Kleidchen zerrissen ihr?

Wie soll man einem Kind das Jahr 92 erklären,
wie erklären, die viele Toten,
wie das ganze Leid?

Dennoch,
eines Tages werden wir es tun müssen.

Das Kind wird aufwachsen,
wird nach Vater
und nach Mutter fragen,
wird nach Bruder
und Schwester fragen,
nach der Puppe,
nach dem Kleid,
nach vernichteter Vergangenheit
und nach geschändeter Kindheit fragen.
.... und unsere Antwort...
Wie wird unsere Antwort lauten?

(3)

Vom Schein der Unschuld umhüllt,
sind wir es wirklich?

Ein Wolf bleibt ein Wolf,
auch wenn er sich scheinbar ändert,
ein Mensch wird zum Ungeheuer,
selbst wenn er noch so nett lächelt.

Vom Schein der Unschuld umhüllt,
sind wir es wirklich?

Sind wir wirklich so unschuldig?

NEKOPRATI

Über die Familie

(4)

Die Sterne verließen das Himmelszelt,
um in deinen Augen aufzuleuchten.

Die Sonne verließ das große 'All,
um mich von deinem Gesicht anzustrahlen.

Die Ewigkeit zog sich zusammen,
um in dir, die so zerbrechlich wirkt,

ihr Heim zu finden;

und um deinen Namen

in meinem Herzen

mit goldenen Buchstaben

zu hinterlassen für meine ganze Ewigkeit...

...Oma...

NEKOPATI

(5)

Der arme Dichter
will versuchen,
das Wort MUTTER zu besingen.

Der arme Dichter
will es,
doch kann es niemals schaffen,
denn Worte fehlen ihm sehr wohl zu viele...

NE KOPIRATI

(6)

Vater, deine Hand reiche mir.

In deine Umarmung,
wie vor langer Zeit,
nimm' mich bitte auf.

Die alten Hände,
die mich großgezogen,
strecke nach mir aus.

Nur noch dieses letzte Mal,
dann fliege ich davon
und verlasse diese Welt...

NEKOPRATI

(7)

Heute sollst du nicht weinen,
da unter deinen Tränen
selbst ein Stein zerbrechen kann.
Heute sollst du nicht mehr traurig sein,
viel zu gut
weißt du selbst,
dass gute Freunde schwer zu finden.
Den Kopf erhebe!
Zu einem Lächeln verwandle dich vollkommen!
Allein zu sein
ist manchmal besser als in Gesellschaft gemeiner.

(8)

Wegen der Sonne, möchte ich dich wecken,
damit du dich ein wenig erwärmen kannst;
und wegen der Wolkenbildern,
damit du sie mir erklären kannst
- ich verstehe sie doch nicht.

Ich möchte dich wegen der Morgendämmerungen wecken,
damit du mich dann in der Frühe wecken kannst,
mit dir wäre es schöner,
es wäre für mich leichter.

Letztendlich möchte ich dich wegen mir selbst noch wecken,
damit du die Tränen aus meinen Augen vertreiben kannst
und mich auch nie wieder verlässt.

Ich möcht dich wecken,
aber es ist umsonst,
umsonst,
weil du schläfst,
schläfst und träumst den ewigen Traum
... den Traum des Todes...

Über den Glauben

(9)

Über die Existenz, lieber Gott,
will ich heute schreiben.

Ich weiß, dass ich bin,
doch es ist so, als sei ich nicht...

Alles was ich weiß-
ist nicht viel.

Alles was ich habe-
gehört mir nicht.

Über die Existenz
und über die Nicht- Existenz...

über mich
und über Nichts.

NEKOPRATI

(10)

Lieber Gott,
werde ich jemals wieder das fühlen,
was ich fühlte,
als ich zum ersten Mal
ein Lied Dir gewidmet hörte?
Lieber Gott,
werde ich jemals wieder das empfinden,
was ich empfand,

NEKOPRATI

Über die Liebe

(11)

Ich weiß, da ist jemand,
mir noch unbekannt;
ich weiß, dass er fühlt
und dass er nicht vergessen kann.

Ich weiß, da ist jemand
und ich weiß, dass er kommen wird.

Wir werden ähnlich sein...

...glücklich...

und

... traurig...

... laut...

und

... leise...

Ich fühle, dass er da ist;
mir so ähnlich und so nah.

Ich fühle, dass er kommen wird
Nur weiß ich nicht genau wann...

(12)

Schlafe, mein Herz
sei still und leise nun,
den Frieden biete ich dir hier an;
vor langer Zeit warst du doch wach,
und sahst, was mit uns geschah.

Deswegen TRÄUME

Vielleicht kommt irgendwann auch für uns
wieder die Zeit zum neuen AUFWACHEN...

NEKORATI

(13)

Im Flug
nur im Vorübergehen
sah ich
den Glanz in deinen Augen.

Im Flug
flüchtig bloß
sah ich
den Funken in deinem Blick.

Im Sturz
erst beim Fallen
erinnerte ich mich
...an den Glanz
und
...an den Schimmer
deiner Augen...

NEKOPRATI

(14)

Du warst das Wort,
das ich niemals ausgesprochen.

Du warst die Träne,
die ich niemals ausgeweint;

... aus Stolz,
oder wer weiß weswegen.

Du warst die Wunde,
die ich niemandem zeigte,
und der Schmerzensschrei,
den ich unterdrückt;

... aus Angst,
oder wer weiß weswegen.

Du warst.

Jetzt bist du nicht mehr.

Ich hätte reden sollen
und ich hätte weinen sollen;
ich hätte schreien sollen
und es hätte weh tun sollen.

Doch ich ließ es nicht zu,

... aus Stolz,

vielleicht aus Angst

Doch jetzt...

Jetzt weine ich endlich!

Endlich darf es weh tun,
und es soll niemals mehr aufhören;
sollte ich zu weinen aufhören,
ich habe Angst,
ich verliere dich noch einmal,
... endgültig dieses Mal...

(15)

Wenn die Seele Gedichte weint,
schreibt sie Gedichte
mit Tränen durchweicht.

Wenn die Seele Gedichte weint,
schreibt sie Gedichte
über dich
und über uns.

Wenn die Seele Gedichte weint,
schreibt sie Gedichte
in längst vergangener Zeit,
denn,
wenn die Seele Gedichte weint,
dann weiss sie nur zu genau,
dass diese Gedichte
von dir niemals gelesen werden.

PR

DIOGEN pro kultura

<http://www.diogenpro.com>